

# IDZ – INSIGHTS

NEWSLETTER DES INSTITUTS  
FÜR DEMOKRATIE UND  
ZIVILGESELLSCHAFT

 [twitter.com/idz\\_jena](https://twitter.com/idz_jena)

 [idz-jena.bsky.social](https://idz-jena.bsky.social)

 [instagram.com/idz\\_jena](https://www.instagram.com/idz_jena)

 [facebook.com/idzjena](https://www.facebook.com/idzjena)

 [@instituturdemokratieundzi578](https://www.youtube.com/@instituturdemokratieundzi578)

 [www.idz-jena.de](http://www.idz-jena.de)

2025 | 01

# Vorwort

## Liebe Leser\*innen,

während wir in verschiedenen Forschungsprojekten am IDZ unsere empirischen Analysen und Einordnungen zur bevorstehenden Bundestagswahl am 23. Februar 2025 vorbereiten, ringen wir angesichts der aktuellsten politischen Entwicklungen um Fassung: Am 29. Januar stimmten CDU, FDP und AfD gemeinsam im Bundestag für die Zurückweisung von Migrant\*innen und die Inhaftierung ausreisepflichtiger Asylsuchender. Als wäre das nicht bitter genug, vollzog die CDU diesen Schritt an einem Tag, der so viele andere Emotionen verdient hätte. Denn am Vormittag noch gedachte der Bundestag dem 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz.

Rechtlich hat dieser Antrag keinen bindenden Charakter. Als politische Geste ist er umso folgenreicher. Die Annäherung der CDU an die Positionen der AfD stärkt langfristig die extrem rechte Partei. Studien haben immer wieder gezeigt, dass Parteien wie die AfD von der Übernahme ihrer Themen profitieren und dadurch weiter an Einfluss gewinnen. Normalisierung ist hier das Stichwort: Mit jedem Schritt, den die Union in Richtung der AfD macht, verliert sie an Distanz und damit auch an Klarheit.

Die möglichen Folgen sind bereits absehbar. In Ostdeutschland könnte es bald zu Koalitionen kommen, die bislang weitestgehend undenkbar schienen. In Brandenburg und Thüringen hält die AfD bereits eine Sperrminorität, die es ihr erlaubt, wichtige Entscheidungen zu blockieren. Bisher haben die CDU-Ministerpräsidenten in den ostdeutschen Ländern den Druck aus den eigenen Reihen widerstanden, eine Zusammenarbeit mit der AfD einzugehen. Doch die Frage steht im Raum: Wie lange kann diese Linie noch gehalten werden, wenn die CDU auf Bundesebene bereit ist, gemeinsame Sache zu machen? Die viel beschworene Brandmauer, die die CDU einst selbst gegen die AfD hochgezogen hat, ist porös. Mit jedem symbolischen Schulterchluss wird sie weiter eingerissen – und die AfD nähert sich dem Ziel, in Deutschland als legitimer politischer Akteur mitzuregieren.

Die Anschläge von Solingen, Magdeburg und Aschaffenburg, die der CDU als Begründung für ihr Handeln dienen, haben uns zutiefst erschüttert. Die symbolische

Abstimmung über den CDU-Antrag zur Verschärfung der Zuwanderungspolitik spiegelt jedoch die tief sitzende gesellschaftliche Tendenz wider, Sicherheitsbedenken auf bestimmte Bevölkerungsgruppen zu projizieren. Die Unsicherheiten vulnerabler Gruppen werden – wenn überhaupt – zum Nebenschauplatz. Dem gegenüber stehen die alltäglichen Unsicherheiten besonders vulnerabler Gruppen wie jüdischer Menschen, Migrant\*innen, Menschen mit Behinderungen oder wohnungs- und obdachloser Menschen. Unsicherheiten, die nicht nur aus unmittelbaren Bedrohungen resultieren, sondern auch aus strukturellen und historischen Diskriminierungen. Für jüdische Menschen manifestiert sich Unsicherheit beispielsweise in der anhaltenden Präsenz von Antisemitismus, der sich sowohl in gesellschaftlichen Vorurteilen als auch in gewalttätigen Übergriffen äußert und den Alltag der Betroffenen massiv beeinflusst.

Die strukturellen Ungleichheiten, die diese unterschiedlichen Sicherheitserfahrungen prägen, erfordern eine kritische Auseinandersetzung mit Konzepten und Praktiken staatlicher Sicherheit und ihren Auswirkungen auf gesellschaftlichen Zusammenhalt und demokratische Teilhabe. Der neue Band unserer Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“ mit dem Schwerpunktthema „Sicherheit als Schlüsselbegriff einer offenen Gesellschaft“ stellt diese Fragen und Kontroversen in den Mittelpunkt der Diskussion. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Perspektiven unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen auf Fragen von Sicherheit und Unsicherheit. Darüber hinaus beleuchten wir, wie Auseinandersetzungen mit struktureller Diskriminierung und Vorurteilen innerhalb von Institutionen stattfinden (können), um die Sicherheit für alle Mitglieder der Gesellschaft zu erhöhen.

Häufig steht am Ende eines Vorwortes ein positiver Blick in die Zukunft. Vor dem Hintergrund der geschilderten Ereignisse fällt es mir jedoch schwer, optimistisch in die Zukunft zu blicken. Aber ich bin überzeugt: Demokratisches Engagement und antifaschistische Arbeit bleiben stets die richtige Antwort.

**Anne Tahirovic**



# INHALT

**4** Die AfD, Elon Musks digitaler Trumpismus und die Bundestagswahl 2025

**6** Aktuelles aus den Forschungsprojekten am IDZ

**10** Aktuelles aus den Forschungsprojekten am FGZ

**12** Aus der Arbeit des IDZ: Veranstaltungen & Veröffentlichungen

**16** Neue Mitarbeiter\*innen am IDZ

**17** Call for Papers Band 18 der IDZ-Schriftenreihe WsD: „Demokratiegefährdung online“

**18** Veranstaltungsankündigungen

**19** Materialien, Texte und Videos aus dem IDZ

## Impressum

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft  
Tatzendpromenade 2a | Eingang 1 | 07745 Jena

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des TMSGAF dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung. Alle Rechte bleiben bei den Autor\*innen. Die Bildrechte liegen, sofern nicht anders ausgewiesen, bei den Autor\*innen.

Redaktionsschluss: 31. Januar 2025

In Trägerschaft der:



Gefördert von:



# Die AfD, Elon Musks digitaler Trumpismus und die Bundestagswahl 2025

von Axel Salheiser

Die AfD hat einen neuen einflussreichen Freund. Seit Wochen erfährt die Partei tatkräftige Unterstützung von Multimilliardär Elon Musk. Die kündigte sich seit einiger Zeit in seinen viel beachteten Beiträgen auf X an, in denen er für die AfD warb und zuletzt auch Bundeskanzler Olaf Scholz beleidigte. Wer anfänglich hinter den Tweets nur einzelne, eher unbedeutende Pöbeleien vermutete, wurde im Januar 2025 eines Besseren belehrt: Zunächst gab es den Live-Talk auf X zwischen Musk und AfD-Kanzlerkandidatin Alice Weidel, den u. a. das rechtsextreme Magazin Compact live mit Synchronübersetzung ins Deutsche auf YouTube übertrug.

Bei aller Kritik an rhetorischen, sprachlichen und inhaltlichen Details des Gesprächs: Die große nationale und internationale Beachtung war ein Geschenk für Weidel und ihre Partei. So dürften nicht wenige Zuhörer\*innen in den USA das erste Mal von Weidel gehört haben. Und in Deutschland überschlug sich die Berichterstattung regelrecht. Ausschnitte aus dem Gespräch werden seitdem von der AfD rege genutzt, u. a. als Einspieler auf dem Bundesparteitag in Riesa am 11. Januar 2025, der wiederum von Musk persönlich auf X gestreamt wurde. Die Botschaft ist einleuchtend: Die AfD hat jetzt das Gütesiegel, den Rückhalt vom reichsten Mann der Welt. Er steht an der Seite der Partei – und das heißt: ganz weit rechts. Solche Publicity war bisher noch keiner anderen Partei in einem Bundeswahlkampf beschieden.

Die rechtsextreme, migrations-, minderheiten- und diversitätsfeindliche Partei steht in den Sonntagsfragen derzeit bei ca. 20 %, im Osten sind es gut 10 Prozentpunkte mehr, also in etwa die Anteilswerte, die sie dort tatsächlich bei den zurückliegenden Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg im Herbst 2024 erzielen konnte.

Der Verbotsantrag zur AfD fand am 30. Januar 2025, in der letzten Sitzungswoche des Bundestags vor der

Neuwahl, keine Mehrheit. Dies geschah auch aufgrund der Skrupel zahlreicher demokratischer Politiker\*innen, die meinen, man müsse der Partei „politisch“ beikommen; längst sei sie zu erfolgreich, um das Problem durch ein Verbot zu lösen.

Auch die Inszenierung des Live-Talks mit Alice Weidel am 9. Januar 2025 gab einen markanten Einblick, wie der digitale Trumpismus – der postfaktische, autoritäre Populismus von Rechtsaußen – Einfluss auf die deutsche Politik zu nehmen versucht. Wenig überraschend redete Weidel viel von der angeblich katastrophalen Lage in Deutschland. Regelrechte Belustigung bei manchen Kommentator\*innen und einige mediale Beachtung hat Weidels Äußerung ausgelöst, Hitler sei Sozialist bzw. Kommunist, der Nationalsozialismus „links“ gewesen. Doch hinter der kurios wirkenden, weil offensichtlich falschen Aussage steht das Kalkül, mit Aufmerksamkeit zu punkten. Außerdem entspricht die Rede vom angeblich „linken“ Nationalsozialismus einer seit Jahrzehnten bekannten Strategie rechtsextremer Agitator\*innen mit dem Ziel, sich von historischer Verantwortung freizusprechen und die Verbrechen des „Dritten Reiches“ mit den verhassten linken, egalitären Ideologien und Bewegungen – namentlich dem Kommunismus und Sozialismus – zu assoziieren und jene dadurch noch stärker zu delegitimieren. Bereits 2012 hatte Erika Steinbach, seit 2018 Vorsitzende der AfD-nahen Desiderius-Erasmus-Stiftung, mit dieser Denkfigur Schlagzeilen gemacht. Die Tradition der Rhetorik, Hitler sei „links“ gewesen, lässt sich bis zum Ursprung der sogenannten „Neuen Rechten“ in die Nachkriegszeit und in die junge Bundesrepublik verfolgen.

Mit einiger Plausibilität lässt sich festhalten: Die AfD ist weniger durch die Konfrontation mit ihren Gegner\*innen erstarbt als durch die Versuche demokratischer Politiker\*innen und Journalist\*innen, der Partei mit möglichst großen Neutralitätsgesten zu begegnen und sie unter Einhaltung von parlamentarischen Debattenregeln und



bürgerlichen Umgangsformen einzubinden. Dies hat der AfD seit 2013 Gehör verschafft, zahlreiche Bühnen der Selbstinszenierung und Selbstverharmlosung geboten – und immer wieder einen Rahmen, aus dem sie durch Verletzung obengenannter Spielregeln ausbrechen und damit Aufmerksamkeit gewinnen konnte. Auch der Umgang mit Trump, Musk und anderen rechtsextremen Politiker\*innen erfolgt(e) nach diesem Muster.

Inzwischen ist die Debatte an einem Punkt angekommen, in dem Journalist\*innen Begründungen diskutieren, ob es sich im Falle des Musk-Hitlergrußes nicht tatsächlich eher um eine „unglückliche Geste“ gehandelt habe könnte. Und auch über die Frage, inwieweit der ehemalige Geschichtslehrer Höcke die verbotene SA-Parole „Alles für Deutschland“ gekannt haben könne, ist ungeachtet der juristischen Bewertung des Sachverhaltes – Höckes rechtskräftiger Verurteilung –, bisweilen recht zögerlich diskutiert worden. Kann Höcke gewusst haben, was er sagt? Hier hätte ein schneller Blick in die Google-Bildersuche Abhilfe schaffen können, um Ursprung und Bedeutung des Ausspruchs zweifelsfrei zu klären.

Auch um die auf Weidel gemünzte Abwandlung „Alice für Deutschland“ wird seltsam wenig Aufheben gemacht. Beim Bundesparteitag der AfD in Riesa erschallte sie kraftvoll – die letzten Hemmungen sind gefallen. Definitiv vorbei ist die Phase in der Parteientwicklung, als zumindest ein Teil der Parteitagsbesucher\*innen bei „heiklen“ Redebeiträgen peinlich berührt schien und noch um Mäßigung gebeten und gerungen wurde, um den äußeren Schein zu wahren. Es schadet der AfD nicht, dass Szenen wie in Riesa deutschlandweit – und dank Musks Unterstützung weltweit – übertragen werden: Das Gegenteil ist der Fall, schließlich erhöht sich der Nachrichtenwert. Gerade im Bundestagswahlkampf ist die Partei medial dauerpräsent und nährt sich vom Automatismus, dass der in den Sonntagsfragen zweitstärksten Partei Rederecht und Interviewzeit eingeräumt wird. Egal wie kritisch die (Nach-)Fragen

der Journalist\*innen sein mögen: Entzaubern können sie die AfD nicht mehr, die wichtigste Währung im „postfaktischen“ Multimedia-Zeitalter von Trump und Musk ist Reichweite, also Aufmerksamkeit.

IDZ-Kolleg\*innen haben im BMBF-geförderten Verbundprojekt „Muster und Dynamiken von Verschwörungstheorien und rechtsextremen Ideologien in Krisenzeiten“ (NEOVEX) in den letzten Jahren die Ambivalenzen der Netzpolitik und Plattformregulierung erforscht. Immer wieder zeigte sich: Die Verwertungsinteressen der internationalen Plattformbetreiberfirmen stehen dem Ziel entgegen, die Sichtbarkeit und Reichweite antidemokratischer Akteur\*innen konsequent zu begrenzen und die Verbreitung der von ihnen gestreuten Inhalte zu unterbinden. So können Desinformationen, rechtsextreme Propaganda und menschenfeindliche Hetzbotschaften geteilt werden. Dies untersuchen wir u. a. im neuen Projekt „Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformation“ (NHD). Im FGZ-Arbeitspaket „Polarisierung in den sozialen Medien“ wird außerdem erforscht, wie digitale Debatten zu kontroversen gesellschaftlichen Themen von Antidemokrat\*innen beeinflusst bzw. gekapert werden. Dies ist nicht nur in Wahlkampfzeiten von hoher Relevanz.

Bekanntermaßen hat Musks X in Deutschland nur einen relativ kleinen Marktanteil unter den Social-Media-Plattformen, wird aber v. a. von Multiplikator\*innen aus Politik und Medien genutzt. Musks Wahlkampfhilfe für die AfD entfaltet ihre tatsächliche Durchschlagskraft und Breitenwirkung erst dadurch, dass öffentlich-rechtlicher Rundfunk, große private Medienhäuser und unzählige Influencer\*innen intensiv darüber berichten. Kritischer Journalismus und eine wachsame demokratische Öffentlichkeit müssen dazu ein stärkeres Gegengewicht schaffen. Nur dann werden sich plurale, demokratische Inhalte künftig gegen die geballte Medienpräsenz und die Inszenierungsstrategien von Rechtsaußen behaupten können.



# Aktuelles aus den Forschungsprojekten am IDZ

## Neues Forschungsprojekt zu digitalem Hass und Desinformation gestartet



Das Projektteam um Maik Fielitz (2. v. l.) im Januar 2025 in Jena; mehr Informationen zum Team finden sich in der Rubrik *Neue Mitarbeiter\*innen am IDZ* auf Seite 16. (Foto: Bernd Widmann)

Seit 1. Januar 2025 ist das IDZ Teil des bundesweiten „Netzwerks Gegen Hass im Netz und Desinformation“. Das zehnköpfige Projektteam um Projektleiter Maik Fielitz untersucht in den kommenden acht Jahren datenbasiert neue Trends und Dynamiken in der Verbreitung von digitalen Einflusskampagnen und deren gesellschaftliche Wirkung. Das Team bezieht dabei die Rolle von digitalen Infrastrukturen und globalen Plattformökonomien in seinen Untersuchungen ebenso mit ein wie die Einwirkungsmöglichkeiten staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen auf diese. Damit sind Herausforderungen verbunden, die eine transdisziplinäre Herangehensweise notwendig machen. Ein Netzwerk aus Partner\*innen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft ermöglicht es, neue Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Wissen zu generieren und praxisnah zu vermitteln. So können innovative Ansätze entstehen, um digitalen Hass und Desinformation nachhaltig zu adressieren.

Das IDZ erarbeitet einen Überblick zu laufenden Projekten und Forschungsständen zu den Themen digitaler Hass, Desinformation und die Rolle Künstlicher Intelligenz, bereitet ihn ansprechend auf und macht ihn für zivilgesellschaftliche Akteur\*innen nutzbar. Im Rahmen des Projekts kommen maschinelle Methoden

zur Datenanalyse zum Einsatz. Das Team entwickelt Prototypen für den zivilgesellschaftlichen Einsatz von KI im Themenfeld und unterstützt bestehende Projekte mit Daten und Expertisen. Neben Beiträgen in internationalen Fachzeitschriften soll die von Mitgliedern des Projektteams herausgegebene Open-Access-Fachzeitschrift *Machine Against the Rage* ein wichtiger Debattenort und das zentrale Publikationsformat des Projekts sein.

Das bundesweite Netzwerk Gegen Hass im Netz und Desinformation wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des renommierten Bundesprogramms *Demokratie leben!* finanziert. Koordiniert wird der Verbund von *Das NETTZ*, der in Berlin ansässigen Vernetzungsstelle gegen Hate Speech. Weitere Verbundpartner\*innen sind die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, *HateAid*, *Meldestelle Respect!* und die *Neuen deutsche Medienmacher\*innen*. Das Projekt soll Wissen und Orientierung bereitstellen für im jeweiligen Praxisfeld tätige Fachkräfte und Multiplikator\*innen, Fachverbände, Medien, Politik und Verwaltung sowie zivilgesellschaftliche Gruppen.

## Thüringen im Superwahljahr 2024: Analyse der AfD-Wahlergebnisse

In dieser Analyse rekapitulieren wir das Wahljahr 2024: Im Zentrum stehen multivariate Regressionsanalysen, mittels derer wir die räumlichen Erfolgsbedingungen der Partei in Thüringen untersuchen. Die Ergebnisse zeigen: Sowohl demografische, ökonomische als auch politische Faktoren tragen zum guten Abschneiden der AfD bei, wobei letztere die mit Abstand höchste Erklärungskraft für das Wahlergebnis aufweisen. Demokratische Akteur\*innen sollten ihre Anstrengungen auf die Stärkung von Institutionen, zivilgesellschaftlichen Strukturen und sozialpolitischen Maßnahmen konzentrieren, um die Resilienz gegen antidemokratische Einflüsse zu erhöhen. Angesichts der etablierten Kernwählerschaft der AfD ist es kurzfristig wichtiger, Unterstützer\*innen demokratischer Parteien und Nichtwähler\*innen zu mobilisieren, statt



rechtsextreme Wähler\*innen zurückzugewinnen. Langfristig können gezielte Fördermaßnahmen in benachteiligten Regionen und eine inklusivere Sozialpolitik dazu beitragen, die demokratische Bindung zu stärken und rechtsextremen Raumgewinnen entgegenzuwirken. Gleichzeitig sollten Kürzungen im Bereich Demokratiebildung unbedingt vermieden werden, da sie die notwendigen Handlungsspielräume gefährden.



Abrufbar ist die Analyse auf der IDZ-Homepage unter [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Projektberichte/IDZ\\_Wahlanalyse\\_B5\\_WEB.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Projektberichte/IDZ_Wahlanalyse_B5_WEB.pdf).

## Im Fokus: demokratiefeindliche Entwicklungen in Thüringen

Das Wahljahr 2024 hat Thüringen stark geprägt und die politische Kultur des Landes verändert. Der Wandel vollzieht sich aber nicht nur auf der viel beachteten Landesebene, sondern auch auf der kommunalen Ebene. Eine Möglichkeit, diese Ebene in den Fokus zu rücken, sind Situations- und Ressourcenanalysen (SRA). Das IDZ hat seit seiner Gründung mehrere SRA durchgeführt und damit der lokalen Zivilgesellschaft, aber auch Verwaltung und Politik Handlungsmöglichkeiten zur Stärkung der demokratischen Kultur und zur Prävention antidemokratischer Entwicklungen aufgezeigt.

Im Jahr 2024 haben Teams des IDZ vier solcher SRA umgesetzt, die Anfang 2025 veröffentlicht werden. Dabei zeigte sich übergreifend, dass die rechtsextreme AfD flächendeckend sehr präsent und ihre antidemokratischen Positionen in der Gesellschaft weit verbreitet sind, was auch die Einstellungsforschung bestätigt. Teilweise dominieren rechtsextreme Einstellungen, weil demokratische Gegenpositionen fehlen. In allen untersuchten Landkreisen und in Erfurt gibt es aber auch ein – lokal sehr unterschiedlich ausgeprägtes – Spektrum demokratisch engagierter Zivilgesellschaft. Diese gerät jedoch zunehmend unter Druck; zum einen durch Bedrohungen bis hin zu Angriffen durch rechtsextreme Akteur\*innen, zum anderen durch wegbrechende Engagementstrukturen

und die prekäre Förderung hauptamtlicher Strukturen, die für die Koordination und Aktivierung ehrenamtlichen Engagements zentral sind. Mit Blick auf die Zukunft sind daher eine deutlichere prodemokratische Positionierung und eine stärkere Förderung zivilgesellschaftlicher Strukturen dringend erforderlich. Alle IDZ-SRA sind unter <https://www.idz-jena.de/im-dialog/situations-und-resourcenanalysen> zu finden.

## NEOVEX-Projektabschluss mit öffentlicher Abendveranstaltung



Full House beim Abschlusspodium „Umkämpfte Wahrheiten“ des NEOVEX-Verbundes am 10. Dezember 24 (Foto: Manuel Gutjahr)

3 Jahre Forschung zur digitalen Verbreitung von Rechtsextremismus und Verschwörungstheorien sind in unserem Verbundprojekt zu Ende gegangen. Am 10. Dezember 2024 trafen sich die Verbundpartner\*innen ein letztes Mal, um sich gegenseitig ihre Projektergebnisse vorzustellen. Wir möchten die Ergebnisse kurz dokumentieren und Einblicke in die öffentliche Abendveranstaltung geben:

Das *Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik* untersuchte historische Dimensionen von Verschwörungstheorien. Die Ergebnisse zeigen: Inhalte wie Erzählungen über Kindermord oder Satanismus ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte, genauso wie die Angst vor einem drohenden Umsturz. Diese Strategie der Angstmache ist bis heute ein zentrales Mittel in der populistischen Meinungsmache. Die Professur für *Political Data Science an der Hochschule für Politik der Technischen Universität München* untersuchte wiederum, wie koordiniertes unauthentisches Verhalten auf Social-Media-Plattformen die Covid-19-Debatte in Deutschland beeinflusst hat. Die Analyse zeigt, dass solches Verhalten zwar vorkam, aber keinen Einfluss auf die Debatte hatte.

Stattdessen spielte die Plattformpolitik eine Rolle, da sie die Reichweite der Gegner\*innen einschränkte.

Das an der *Freien Universität Berlin* durchgeführte Teilprojekt zu Diffusionsdynamiken von Verschwörungstheorien kam zum Ergebnis, dass rechtsextreme Verschwörungstheorien auf allen untersuchten Plattformen präsent sind, sich aber gezielt an ihr Publikum anpassen und so von Nischenplattformen bis in etablierte Medien vordringen. Und am *Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft* untersuchten wir, wie die großen Tech-Unternehmen darauf reagieren und welche Abhängigkeiten und Zwänge ihre Entscheidungen beeinflussen. Das Team kam zu dem Ergebnis, dass der Umgang mit Hass und Extremismus einem deutlichen Wandel unterliegt – weg von einer rein wertorientierten hin zu einer pragmatischeren Plattformpolitik. Besonders auffällig: Es geht heute nicht mehr nur darum, Inhalte zu moderieren, sondern gezielt deren Sichtbarkeit zu steuern.

Danach diskutierten wir auf dem Podium „Umkämpfte Wahrheiten: Verschwörungstheorien im digitalen Zeitalter und die Stärkung demokratischer Resilienz“ mit Katharina Nocun (Autorin und Netzaktivistin), Andreas Speit (Rechtsextremismus-Experte, taz), Stefan Uecker (Leiter des Referats H III 1 – Wehrhafte Demokratie und Extremismusprävention im BMI) sowie unserer NEO-VEX-Wissenschaftlerin Annett Heft, moderiert von Maik Fielitz vom IDZ.

## Abschluss des Forschungsprojekts zu Trans\*feindlichkeit mit Broschüre, Videos & Factsheet

Nach 15 Monaten Laufzeit konnte das Forschungsprojekt im Dezember 2024 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Mittelpunkt stand die Frage: Wie wirkt sich Trans\*feindlichkeit auf die Gesellschaft aus? In Kooperation mit dem Bundesverband Trans\* e.V. und gefördert vom BMFSFJ im Rahmen des Programms Demokratie leben! widmete sich das Projekt erstmalig im deutschsprachigen Raum den Dynamiken organisierter Trans\*feindlichkeit. Ein zentrales Anliegen war die aktive Einbindung von Betroffenenperspektiven. In Interviews und Befragungen wurde herausgearbeitet, wie sich Trans\*feindlichkeit von

anderen Diskriminierungsformen unterscheidet und welche Herausforderungen dadurch entstehen. Die Ergebnisse zeigen, dass die spezifischen Belastungen aus einer intersektionalen Perspektive unzureichend durch bestehende Unterstützungsangebote aufgefangen werden.

Die zentralen Erkenntnisse wurden in einer digitalen Abschlussveranstaltung präsentiert und durch verschiedene Publikationen zugänglich gemacht. Eine umfangreiche Broschüre beleuchtet trans\*feindliche Narrative und positive Gegen narrative, gibt einen Überblick über die beteiligten Akteur\*innen und bietet praxisorientierte Empfehlungen. Ergänzend dazu wurde ein Factsheet erstellt, das wesentliche Inhalte zusammenfasst. Zwei animierte Erklärvideos verdeutlichen die Themen des Projekts in leicht zugänglicher Form. Besonderer Wert wurde dabei auf Barrierefreiheit gelegt, um eine breite Zielgruppe zu erreichen.



Mit diesem Projekt wurde ein wichtiger Beitrag zur Sichtbarmachung und Einordnung organisierter Trans\*feindlichkeit geleistet. Gleichzeitig dient es als Impulsgeber für Veränderungen in Gesellschaft, Politik und Forschung. Alle Inhalte sind online verfügbar unter: [www.idz-jena.de/forschung/transfeindlichkeit-kontexte-aktuelle-dynamiken-und-auswirkungen](http://www.idz-jena.de/forschung/transfeindlichkeit-kontexte-aktuelle-dynamiken-und-auswirkungen).

## Praxisorientierte Workshops zum Umgang mit extrem rechten und ultrakonservativ-christlichen Akteur\*innen

Wie begegnet man gezielt Desinformation und Hassbotschaften von rechtschristlichen Akteur\*innen? Mit diesem Ansatz starteten die begleitenden Workshops zum Projekt „Heilige Allianzen“. In vier interaktiven Workshops wurden Teilnehmende geschult, Desinformationen, die rechtschristliche Akteur\*innen verbreiten, zu erkennen, einzuordnen und ihnen aktiv zu begegnen. Besonders praxisnahe Ansätze stärkten das Vertrauen in den sicheren Umgang mit digitalen und analogen Diskursen.





Ein Highlight des Projekts war die Diversität der Teilnehmenden: von 16 bis 80 Jahren, mit unterschiedlichen Hintergründen – ob queer, konservativ, christlich oder links. Diese Vielfalt ermöglichte intensive Diskussionen und half, interkulturelle/interreligiöse Kompetenzen zu fördern. Gemeinsam arbeiteten wir daran, das Verständnis für eine demokratische, pluralistische Gesellschaft zu vertiefen. Die Workshops waren ein voller Erfolg und boten praxisorientierte Werkzeuge für den Umgang mit extrem rechten und ultrakonservativ-christlichen Akteur\*innen.

Das Projekt hat eine solide Grundlage für künftige Diskurse geschaffen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden bestärken uns, diese Themen voranzutreiben. Wir freuen uns darauf, den Dialog über demokratische Werte und Vielfalt auch in kommenden Projekten fortzusetzen.

## **Abwehr von Kritik & Dethematisierung von Rassismus: Projekt zur innerbehördlichen Auseinandersetzung mit Rassismus abgeschlossen**

Das vom BMI geförderte Verbundprojekt zur innerbehördlichen Auseinandersetzung mit Rassismus konnte 2024 mit der Auswertung der empirischen Erhebung sowie der Rückführung der Ergebnisse in die vier untersuchten Sozialverwaltungen und Polizeibehörden abgeschlossen werden. Der Untersuchungsschwerpunkt lag auf der Rolle institutioneller Settings für den Umgang mit rassistischer Diskriminierung. Zu den zentralen Erkenntnissen gehört, dass die Behörden Kritik abwehren, Rassismus nicht thematisieren und keine strukturelle Integration von Maßnahmen zur gezielten Professionalisierung vornehmen. Diese Umgangsweisen tragen zur Institutionalisierung von Rassismus in Sozial- und Polizeibehörden bei.

Im Verbund mit dem Institut für demokratische Kultur der Hochschule Magdeburg Stendal, DaMigra und DaMost sowie dem Institut für Landesgeschichte in Sachsen-Anhalt konnten wir 2024 drei Podiumsdiskussionen organisieren: ein Foyergespräch im Deutschen Nationaltheater Weimar im April zu „Nicht nur ein Polizeiproblem – Alltag des institutionellen Rassismus

in Thüringen“, ein Podiumsgespräch in der Stadtbibliothek Magdeburg zu „Wer erinnert? Lokales Gedenken an antisemitische und rassistische Gewalt“ im Oktober und eines im Neuen Theater Halle zu „Engagiert in Ostdeutschland. (P)ostmigrantische Perspektiven auf Rassismus“ im Dezember. Im September haben wir an einem Workshop zur Anwendungsorientierung in der Polizeiforschung vom Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung Niedersachsen teilgenommen.

## **Projekt Digital Awareness nach 3,5 Jahren beendet**

Nach 3,5 Jahren des Social-Media-Monitorings wurde das von der Freudenberg Stiftung geförderte Projekt zu demokratischer Online-Kultur Ende 2024 abgeschlossen. Im Fokus der letzten beiden Jahre stand die Online-Kommunikation rund um die Klimakrise: Wie konstruktiv ist der Online-Diskurs zur Klimakrise und welche Hindernisse stehen einem progressiven Klimadiskurs entgegen?

Das Projekt lieferte in mehreren Kurzanalysen einen umfangreichen Überblick über die Digital-Aktivitäten von Akteur\*innen im Klima- und Umweltschutz sowie von Politik und Medien

im deutschsprachigen Raum. Sämtliche Ergebnisse von Digital Awareness sind im Analyse-Feed zu finden: <https://www.idz-jena.de/forschung/digital-awareness/analyse-feed>. Es konnte gezeigt werden, dass sich die Klimabewegung aus vielfältigen Akteur\*innen verschiedener Organisationen, Aktivist\*innen, Wissenschaftler\*innen und Institutionen zusammensetzt, die jeweils eigene Positionen im Diskurs besetzen und eigene Strategien und Ziele verfolgen. Im Vorfeld der Europawahl spiegelte sich diese Heterogenität allerdings darin wider, dass kaum ein gemeinsamer Diskurs beispielsweise zu Klimaschutzpolitik stattfand, der über einen gemeinsamen Appell „gegen rechts“ und für die Demokratie hinausging. Politiker\*innen und Parteien stellten Klimathemen im Europawahlkampf hinten an, während (rechts-)populistische Politiker\*innen aktiv gegen Klimaschutzmaßnahmen mobilisierten.



# Aktuelles aus den Forschungsprojekten am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)

## Forschung zu Polarisierungsdynamiken in sozialen Medien

Soziale Medien haben die Art, wie wir als Gesellschaft miteinander kommunizieren, uns informieren und unsere Meinungen bilden, grundlegend verändert. Die Folgen dieser Transformation sind zwiespältig und werden kontrovers diskutiert. Einerseits erleichtern soziale Medien die demokratische Partizipation. Andererseits tragen sie aber auch zur Polarisierung gesellschaftlicher Debatten bei und bieten Demokratiefeind\*innen Möglichkeiten zur Mobilisierung.

Das Arbeitspaket „Polarisierungsdynamiken in den sozialen Medien“ ist Teil des Themenfelds *A Politik des demokratischen Zusammenhalts*. Im Arbeitspaket erforschen wir, wie sich gesellschaftliche Konflikte in sozialen Medien polarisieren und wie diese Dynamik politisch instrumentalisiert wird. Der Fokus liegt auf den Strategien sogenannter Polarisierungsunternehmer\*innen und den Folgen für den demokratischen Zusammenhalt. Gleichzeitig wird untersucht, wie soziale Medien produktiv genutzt werden können, um den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken. Konkret nehmen wir in den Blick, wie soziale Medien genutzt werden, um gesellschaftliche Identitätskonflikte zu vertiefen und politisch zu instrumentalisieren. Umgekehrt wollen wir so aber auch mehr darüber erfahren, wie sich das produktive Potenzial sozialer Medien nutzen lässt. Wie können verschiedene Teile der Gesellschaft ermutigt werden, sich mittels sozialer Medien für den demokratischen Zusammenhalt einzusetzen?

Unsere Forschung dient dabei nicht nur dem wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse. Mit vielfältigen Transferaktivitäten zum Verhältnis von Zusammenhalt und sozialen Medien suchen wir den Austausch mit der interessierten Öffentlichkeit.



Forschungsinstitut  
Gesellschaftlicher  
Zusammenhalt

STANDORT JENA

## Allyship: Solidarisches Engagement, Identität und Zusammenhalt

Wir leben in einer Gesellschaft, in der nicht alle Menschen die gleichen gesellschaftlichen Chancen haben. Merkmale wie Herkunft, Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Alter oder Sprache haben Einfluss auf unsere gesellschaftliche Stellung und daran geknüpfte Privilegien. In diesem Arbeitspaket des FGZ untersuchen Dr. Johanna Treidl, Dr. Janine Dieckmann und Katharina Batzing, wie Menschen als Allies ihre Privilegien für eine gerechtere Gesellschaft einsetzen können, um den demokratischen, inklusiven Zusammenhalt zu stärken.

Eng verknüpft mit den Anliegen der LGBTIQ- und Black Lives Matter-Bewegung in den USA gewinnt der Begriff Allyship auch im deutschsprachigen Raum zunehmend an Bedeutung. Trotz seiner Popularität wird er jedoch sehr unterschiedlich verwendet. Meist wird Allyship als das Abgeben bzw. Teilen von gesellschaftlichem Einfluss und Macht zugunsten jener verstanden, die in unserer Gesellschaft Diskriminierung erfahren. Zentral ist, dass sich Menschen über ihre unterschiedlichen Lebensrealitäten und sozialen Verhältnisse hinweg



zusammenschließen, um gemeinsam für Gleichberechtigung, Teilhabe und gegen Diskriminierung einzutreten.

Auf Basis empirischer Datenerhebungen wird untersucht, was Allyship genau auszeichnet. Besonderen Fokus legen wir dabei auf die Perspektiven von Menschen, die selbst Diskriminierung erfahren. Was braucht Allyship, um tatsächlich hilfreich zu sein, und wann kann gut gemeinte Unterstützung nicht zielführend sein und sogar Ungleichheiten verstärken? Welche Möglichkeiten der Unterstützung durch Allies bestehen? Welche Potenziale bietet Allyship, um gesellschaftliche Strukturen von Ungleichheit und Vorurteile abzubauen? Unsere Erkenntnisse sollen als konkrete Handlungsempfehlungen für die Zivilgesellschaft und Politik dienen, um gesellschaftliche Antidiskriminierungsarbeit stärken.

## Projekt zur ökologischen Transformation und antidemokratischen Krisenmobilisierung

Im Kontext der Klimakrise gewinnen demokratiefeindliche Positionen und extrem rechte Akteur\*innen an Bedeutung und Macht. Das Arbeitspaket untersucht die Gefahren für die sozial-ökologische Transformation und den demokratischen Zusammenhalt, die von dieser Entwicklung ausgehen. Im Rahmen der Klimakrise werden Veränderungen von Produktions-, Konsum- und Lebensweisen notwendig. Das kann Gefühle der Benachteiligung, große Unsicherheiten und Abwehrreaktionen hervorrufen. Extrem rechte Akteur\*innen nutzen diese Reaktionen, um gegen die Klimapolitik zu mobilisieren. Ihre populistischen Krisendeutungen und Politikangebote gewinnen in der Gesellschaft zunehmend an Bedeutung. Das erschwert die Einigung auf und die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und gefährdet zudem den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Ihre Argumente und Strategien finden besonders in Regionen Gehör, die von tiefgreifenden Strukturbrüchen betroffen sind. Dort zeigt sich der Widerstand häufig in Protesten gegen Klimaschutzmaßnahmen.

Das Arbeitspaket erforscht Argumentationsmuster, Akteur\*innen und Protestformen gegen Klimaschutzmaßnahmen und die Folgen für Politik und Gesellschaft. Damit

greift es die Leitfrage des Themenfelds auf, wie bestimmte Formen politischer Partizipation und Polarisierung den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedrohen. Zur Beantwortung werden Protestereignisse beobachtet und ihre mediale (Selbst-)Darstellungen analysiert. Zudem werden die Forschenden Social Media Daten aus und führen Interviews mit Akteur\*innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Das Arbeitspaket legt einen regionalen Schwerpunkt auf Mitteldeutschland und das Bundesland Thüringen, das vom Strukturwandel stark betroffen ist.

Das Arbeitspaket ist transferorientiert. Es integriert Impulse aus Zivilgesellschaft, Politik und Medien und fördert den intensiven Austausch. Ziel ist es, gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln. Zudem stehen die Forschenden für Interviews, Hintergrundgespräche, Veranstaltungen und Bildungsangebote zur Verfügung.

## Heft 8 der ZRex erschienen

Die achte Ausgabe der ZRex (Jg. 4, Heft 2) ist im Herbst 2024 erschienen und beim Verlag Barbara Budrich in gedruckter Form bestellbar.

*Aus dem Inhalt:* In aller Munde und auf zahlreichen Podien ist derzeit Steffen Mau mit seinem Buch „Ungleich vereint“ bzw. seinem mit Thomas Lux und Linus Westheuser verfassten Buch „Triggerpunkte“. Im Rezensionsteil der ZRex widmet sich Prof. Dr.

phil. habil. Wolfgang Frindte, der am IDZ Mitglied des wissenschaftlichen Fachbeirats ist, einer Doppelrezension. Kemal Bozay, Mihri Özdoğan, Stefan Borrmann & Nikolai Anders beschäftigen sich in einem Beitrag mit Ursachen und Formen des türkischen Rechtsextremismus in Deutschland und ihre Auswirkungen auf türkeistämmige Jugendmilieus als Herausforderung für die politische Bildung.

Das Heft liegt wie gehabt Open Access vor und kann auch auf der ZRex-Seite des IDZ abgerufen werden: <https://www.idz-jena.de/forschung/zeitschrift-fuer-rechtsextremismusforschung-figz>.



# Aus der Arbeit des IDZ: Veranstaltungen & Veröffentlichungen

## Gaming im Theater: Expert\*innen diskutieren über Demokratiefeindlichkeit auf Gaming-Plattformen



v. l. n. r.: Alexander Zenker, Lilischote, Matthias Heider und Marie Bielefeld kurz vor der Veranstaltung am 9. Oktober 204 im DNT in Weimar (Foto: Alexander Zenker)

Am 9. Oktober 2024 wurde im Deutschen Nationaltheater Weimar eine Diskussion zum Thema Demokratiefeindlichkeit und Extremismus in der Gaming-Welt veranstaltet. Unter dem Titel „Pixel, Hass und Extremismus – Was tun gegen Demokratiefeindlichkeit im Gaming?“ wurden aktuelle Herausforderungen und Ansätze im Umgang mit extremistischen Aktivitäten auf Spieleplattformen thematisiert. Die Veranstaltung, organisiert vom IDZ Jena in Kooperation mit dem Teilinstitut Jena des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), zog ein interessiertes Publikum ins DNT und erreichte online über 1.900 Zuschauer\*innen im Livestream.

Das Panel bestand aus Alexander Zenker, Creative Director des Leipziger Gamestudios RobxBlau, das momentan an einem Spiel zur Aufarbeitung von Verbrechen

der NS-Zeit innerhalb von Familien arbeitet, Lilischote, Streamerin und Aktivistin, die aus ihrer Erfahrung mit Hass im Netz berichtete, und Matthias Heider, Wissenschaftler am IDZ Jena und Experte für Radikalisierung auf Gamingplattformen. Moderiert wurde die Veranstaltung von Marie Bielefeld vom Erfurter Institut Spawnpoint.

Im Fokus stand die Frage, warum digitale Räume so attraktiv für Extremist\*innen sind und wie Radikalisierungsprozesse ablaufen. Die Panelist\*innen betonten, dass extremistische Aktivitäten im Gaming ernst genommen werden müssen. Eine Bekämpfung kann jedoch nur gemeinsam mit der Gaming-Community gelingen. Dabei ist es wichtig, das Hobby nicht pauschal zu stigmatisieren, da Gaming-Communitys vielfach Werte wie Diversität vertreten. Der Live-Chat des Streams bot eine Plattform für zahlreiche Fragen und eine aktive Beteiligung der Community, was die Bedeutung des Dialogs zwischen Fachleuten und Spieler\*innen unterstrich.

Die Veranstaltung ist Teil des IDZ-Projekts „RadiGaMe“, das die Dynamiken von Radikalisierung auf Gamingplattformen untersucht. Wer die Diskussion verpasst hat, kann den Livestream auf Plattformen wie YouTube abrufen.

## Kurzrückblick auf Tagung „Rechtsextreme Einflussnahmen vom Jugendzentrum bis zum Arbeitsplatz“

Lokale Jugendarbeit, Gewerkschaften, CSDs: Die extreme Rechte nutzt ganz unterschiedliche Bereiche und Anlässe, um in die Gesellschaft hineinzuwirken. Welche Dynamiken lassen sich aktuell beobachten? Und wie kann Wissenstransfer im vielfältigen und ausdifferenzierten, aber auch dezentralen und durch kurze Projektlaufzeiten geprägten Forschungs- und Praxisfeld Rechtsextremismus gelingen? Diese Fragen standen im Zentrum der Tagung „Rechtsextreme Einflussnahmen vom Jugendzentrum bis zum Arbeitsplatz“ des Wissensnetzwerks Rechtsextremismusforschung (Wi-REX) mit mehr als 70 Teilnehmenden Anfang November 2024 in Erfurt.



Dabei konnten als Kernaspekte für erfolgreichen Transfer insbesondere die Bedeutung von Zeit, Vertrauen und Schutz diskutiert werden. Transfer wird mittlerweile in vielen Projekten vorausgesetzt, aber selten als die *zeitaufwendige* Aufgabe, die es ist, angesehen – etwa durch die Einplanung dezidierter Transferstellen. Um vorhandene Wissensbestände dabei in fruchtbaren Austausch zu bringen und auch über Projektlaufzeiten hinaus zu erhalten, ist der Aufbau von *Vertrauen* zentral, das wiederum Zeit und entsprechende Räume benötigt. Die Entwicklung von *Schutzkonzepten* ist essenziell, da Forschung und Praxis zu einem sensiblen Thema und in einem tendenziell bedrohlichen Umfeld stattfinden, um unter diesen Bedingungen dem Auftrag an eine ‚öffentliche Wissenschaft‘ gerecht zu werden.

Den ausführlichen Tagungsbericht finden Sie auf der Homepage des Wi-REX unter <https://wi-rex.de/>.



v. l. n. r.: Prof. Dr. Beate Küpper im Gespräch mit ihren Wi-REX-Kolleg\*innen Matthias Meyer und Viktoria Kamuf, die gemeinsam mit Denis von de Wetering (nicht im Bild) die *Plattform Transfer* innerhalb des Wi-REX gestalten (Foto: IDZ)

## Rückblick: Queer-jüdische Tage Thüringen

Vom 18.11. bis zum 05.12.2024 veranstalteten RIAS Thüringen, Vielfalt Leben – Queerweg e.V. und das Queere Zentrum Erfurt zum dritten Mal die Queer-Jüdischen Tage Thüringen. Die Veranstaltungsreihe hat das Ziel, die Verschränkungen queerer und jüdischer Lebensrealitäten sichtbar zu machen.

In Erfurt, Suhl und Ilmenau wurde der Film „Du sollst nicht lieben“ gezeigt, in welchem Homosexualität innerhalb der jüdisch-orthodoxen Gemeinden Israels thematisiert wird. Einen spannenden historischen Einblick gewährte Liesa Hellmann in Jena. Dort stellte die Autorin ihr Buch „Queere jüdische Gedichte und Geschichten in homosexuellen Zeitschriften zwischen 1900 und 1932“ vor und zeigte, wie jüdische Menschen von Beginn an an queerer deutschsprachiger Publizistik teilhatten.



Liesa Hellmann während ihrer Lesung im Rahmen der Queer-Jüdischen Tage Thüringen 2024 (Foto: QueerWeg e. V.)

Ein Highlight war der Workshop von Merle Stöver zum Umgang mit Antisemitismus in queeren und feministischen Bewegungen. Anhand konkreter Beispiele wie Demo-Aufrufen oder Blogbeiträgen arbeiteten die aus mehreren Bundesländern angereisten Teilnehmenden eigenständig heraus, wie es besonders nach dem 07. Oktober 2023 in Teilen dieser progressiven Bewegungen zur Entsolidarisierung mit Jüdinnen\*Juden kam.

Abschließend bot das Community-Event mit Keshet einen Raum zum Austausch und zur Vernetzung queer-jüdischer Menschen im Freistaat. Ob die Queer-Jüdischen Tage 2025 wieder stattfinden können, kann zu diesem Zeitpunkt aufgrund der unsicheren Finanzierungslage der ausrichtenden Vereine leider noch nicht gesagt werden.

## Dialog gegen Hass und Hetze im Gaming

Organisiert vom IDZ Jena in Zusammenarbeit mit der TU Berlin brachte der 2. RadiGaMe-Expert\*innenworkshop am 20. November 2024 Expert\*innen aus Zivilgesellschaft, Games-Industrie und Sicherheitsbehörden zusammen. Ziel war es, Bedarfe für Wissensaustauschformate zu erfassen und innovative Ideen für den sektorübergreifenden Dialog zu entwickeln. Im Zentrum des Workshops stand die Frage, wie unterschiedliche Akteur\*innen aus Forschung, Praxis und Industrie effektiver zusammenarbeiten können, um Radikalisierung und Hass im Gaming zu begegnen. Dabei wurden konkrete Vorschläge für Austauschformate erarbeitet, die auf die



spezifischen Bedürfnisse der beteiligten Sektoren zugeschnitten sind. Die erarbeiteten Ideen reichten von regelmäßigen Netzwerktreffen über digitale Plattformen bis hin zu praxisorientierten Fortbildungen.

Die Ergebnisse des Workshops fließen direkt in die Forschung des IDZ Jena und des RadiGaMe-Verbunds ein. Im Jahr 2025 sollen ausgewählte Austauschformate getestet und gemeinsam mit den beteiligten Expert\*innen evaluiert werden. Ziel ist es, langfristig wirksame Formate zu etablieren, die den Herausforderungen im Bereich der Prävention von Radikalisierung gerecht werden.

Die Veranstaltung zeigt, wie wichtig eine enge Zusammenarbeit über Sektorengrenzen hinweg ist, um der Verbreitung von Hass und Hetze auf digitalen Plattformen effektiv entgegenzutreten. Die auf der RadiGaMe-Website veröffentlichten Ergebnisse des Workshops bieten weitere Einblicke und sollen als Grundlage für zukünftige Initiativen dienen. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzt das Projekt ein Zeichen für eine starke und vernetzte Präventionsarbeit im digitalen Raum.

### Postkartenaktion von RIAS Thüringen zu Erscheinungsformen des Antisemitismus



Im Rahmen der Aktionswochen gegen Antisemitismus der Amadeu Antonio Stiftung hat RIAS Thüringen 2024 eine bundeslandweite Postkartenaktion initiiert. Fünf unterschiedliche Kartenmotive klären über die von RIAS unterschiedenen Erscheinungsformen des Antisemitismus auf:

Post-Shoah-Antisemitismus, antisemitisches Othering, moderner Antisemitismus, Antijudaismus und israelbezogener Antisemitismus. Je Motiv wurde eine verbreitete antisemitische Parole aufgegriffen und mit einem aufgestempelten „STOPP“ symbolisch gebrochen. Auf der Rückseite befindet sich eine Kurzdefinition zur jeweiligen Erscheinungsform des Antisemitismus und der Aufruf, antisemitische Vorfälle an RIAS zu melden.

Die Postkarten wurden von Anfang Oktober bis Ende November 2024 an mehr als 200 Stellen im gesamten Freistaat verteilt. 2025 werden die Motive als Poster im A2-Format gedruckt. Weitere Informationen zur geplanten Plakatkampagne folgen auf dem Account [instagram.com/rias.thueringen](https://www.instagram.com/rias.thueringen).

### Wissen schafft Demokratie | Band 16 | Sicherheit als Schlüsselbegriff einer offenen Gesellschaft

Im Spannungsfeld von Erinnerungskultur und politischer Gegenwart gewinnt der Begriff der Sicherheit eine zentrale Bedeutung. Während der Holocaustgedenktag am 27.01.2025 uns vor allem an die Folgen von Antisemitismus, aber auch von Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit erinnert, wirft die Bundestagswahl grundlegende Fragen nach dem gesellschaftlichen Umgang mit Sicherheit und Schutz auf. Wie kann Sicherheit im Kontext pluraler Demokratien gedacht werden und welche Gruppen werden in der Verteilung von Sicherheit systematisch ausgeschlossen?



Die Schriftenreihe „Sicherheit als Schlüsselbegriff einer offenen Gesellschaft“ setzt sich kritisch mit diesen Fragen auseinander und untersucht, wie der Begriff der Sicherheit nicht nur im physischen, sondern auch im sozialen und demokratischen Sinne verstanden werden muss. Besondere Beachtung finden dabei die Perspektiven vulnerabler Gruppen – darunter jüdische Menschen, Migrant\*innen, Menschen mit Behinderungen sowie wohnungs- und obdachlose Personen – deren Sicherheitsbedürfnisse häufig durch strukturelle Ungleichheiten und historische Diskriminierungen marginalisiert werden.



Im Kontext von Erinnerungsarbeit und zeitgenössischen politischen Diskursen analysieren die Beiträge die Verschränkungen zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen in der Herstellung und Verhandlung von Sicherheit. Es wird dabei die Frage aufgeworfen, inwiefern bestehende Machtstrukturen Sicherheit selektiv verteilen und welche alternativen Ansätze zum Schutz der Würde und Teilhabe aller Mitglieder der Gesellschaft entwickelt werden können.

Dieser Sammelband leistet einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Potenzialen einer offenen Gesellschaft, in der Sicherheit nicht nur vor Bedrohungen schützt, sondern auch als Grundbedingung für soziale Gerechtigkeit und demokratische Teilhabe verstanden wird. Die Publikation kann unter [bestellung@idz-jena.de](mailto:bestellung@idz-jena.de) bestellt werden und steht online barrierefrei unter [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/PDFs\\_WsD16/WsD\\_Bd\\_16.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFs_WsD16/WsD_Bd_16.pdf) zur Verfügung.

### Neues Factsheet „Wehrhafte Zivilgesellschaft“



Zusammenhalt ist eine wichtige Ressource für eine lebenswerte und zukunftsfähige, demokratische Gesellschaft. Um der Polarisierung der Gesellschaft und der Erosion demokratischer Kultur entgegenzuwirken, braucht es aktives Engagement. Dazu gehört das Eintreten gegen Rechtsextremismus, Demokratiefeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen von Abwertung, Hass und Diskriminierung. Doch dieses Engagement wird immer wieder unter den Verdacht gestellt, selbst antidemokratisch oder kriminell zu sein.

Im Factsheet „Wehrhafte Zivilgesellschaft“ greifen wir einige der häufigsten Themen und Erzählungen auf, mit denen versucht wird, demokratischen Protest zu

delegitimieren und zu kriminalisieren. Das Factsheet steht unter [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Factsheets/IDZ\\_Factsheet\\_wehrhafte\\_zivilgesellschaft\\_260924\\_neu.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Factsheets/IDZ_Factsheet_wehrhafte_zivilgesellschaft_260924_neu.pdf) zum Download bereit.

### Rückblick Foyergespräch „Thüringen nach den Wahlen – Was lernen wir für die Zukunft?“



Dr. Axel Salheiser (rechts), wissenschaftlicher Leiter des IDZ, mit unseren Podiumsgästen im DNT in Weimar (Foto: IDZ)

Die Landtagswahlen am 1. September 2024 bildeten den Abschluss eines ereignisreichen Wahljahres in Thüringen. Rot-rot-grün wurde abgewählt, eine neue Regierung unter CDU-Führung etabliert. Die politische und gesellschaftliche Situation im Freistaat, die in krisenhafte Entwicklungen in Deutschland und der Welt eingebettet ist, drückt sich am markantesten im weiteren Erstarren der AfD als parlamentarische Kraft auf allen Ebenen aus.

Über die Bedeutung der Wahlergebnisse für die politische Kultur diskutierten Madeleine Henfling (ehemalige stellvertretende Landtagspräsidentin und Abgeordnete des Thüringer Landtags für Bündnis90/Die Grünen sowie Stadträtin in Ilmenau), Dr. Franziska Wittau (Leiterin der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen) und Axel Salheiser (IDZ) am 29. November 2024 im Rahmen eines DNT-Foyergesprächs. Die Podiumsdiskussion und Fragerunde mit dem Publikum moderierte Julia Lange (VereinT Zukunft Bilden e. V.). Eine zentrale Aussage des Abends war, dass das Aufweichen demokratischer Prinzipien auf keinen Fall akzeptiert werden darf und gerade demokratiebildnerische Akteur\*innen in der Fläche des Freistaats struktureller und institutioneller Sicherheit und Unterstützung bedürfen, um der grassierenden Normalisierung des Rechtsextremismus entgegenzuwirken.

# Neue Mitarbeiter\*innen am IDZ



**Ann-Kathrin Benner** ist seit Januar 2025 als Projektkoordinatorin im Projekt „Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformation“ (NHD) am IDZ tätig. Davor war sie von 2018 bis 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) beschäftigt. Während ihrer Tätigkeit am IFSH leitete sie eine Teilstudie zu Climate Engineering im Rahmen des DFG-Projekts „Die Wissenspolitik von (Un-)sicherheit im Anthropozän“, koordinierte einen transdisziplinären Forschungsfokus zu innovativen Formen des Wissenstransfers in der Friedens- und Sicherheitsforschung und war für die Projektkoordination des partizipativen Forschungsprojekts „Multiple Krisen Verstehen und Bewältigen (MUVE)“ verantwortlich. Von 2016 bis 2018 hatte sie als Veranstaltungskoordinatorin für das Berlin-Büro des German Institute for Global and Area Studies (GIGA) gearbeitet.

*Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen:* multiple Krisen und Sicherheitspolitik im Anthropozän; Wissenspolitik und -soziologie; partizipative Forschung; Klimainterventionen; Bildpolitiken

**Wyn Brodersen** arbeitet seit Januar 2025 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Im BMFSFJ-geförderten Projekt NHD unterstützt er die angewandte Forschung sowie die redaktionelle Mitarbeit am Online-Magazin Machine Against the Rage und sichtet den Forschungsstand zum Phänomenbereich digitaler Hass.

*Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen:* soziale Medien und digitale Kulturen; rechtsextreme Ideologien und Kommunikation; Rechtsterrorismus; digitale Hassdynamiken

**Christian Donner** arbeitet seit Januar 2025 als Senior Data Scientist am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Im BMFSFJ-geförderten Projekt NHD verantwortet er die technische Umsetzung der quantitativen Forschungsvorhaben. Als Teil des Forschungsteams ist er außerdem Co-Autor des Online-Magazin Machine Against the Rage.

*Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen:* Computational Social Science; Natural Language Processing; Computer Vision; Netzwerkanalysen

**Holger Marcks** fungiert als Redakteur des Online-Magazins „Machine Against the Rage“. Zuvor forschte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter zu transnationalen Eskalationsdynamiken gewaltsamer Dissidenz an der Goethe-Universität Frankfurt und zu rechtsextremer und islamistischer Online-Propaganda am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), mit dem er weiterhin als Non-Residential Research Fellow assoziiert ist. Marcks arbeitete zudem als Co-Leiter der Forschungsstelle innerhalb der BAG „Gegen Hass im Netz“, aus der das aktuelle Teilprojekt hervorging.

*Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen:* Radikalisierung und Polarisierung im digitalen Kontext; Rechtsextremismus, Islamismus und Linksradikalismus; gewaltsame Dissidenz und transnationaler Terrorismus; Protest, Aufstand und Revolution; Digitalisierung und Plattformregulierung

**Michael Schmidt** ist Informatiker und beschäftigt sich mit der quantitativen Analyse sozialer Netzwerke. Seit Januar 2025 unterstützt er das NHD bei der automatisierten Datenerhebung in diversen Onlinemedien sowie in der weitergehenden Analyse.

*Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen:* Analyse sozialer Netzwerke; Datenklassifikation und Desinformation

**Harald Sick** arbeitet seit Januar 2025 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. Netzwerkforscher im Projekt NHD am IDZ. Gleichzeitig ist er als Postdoc an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im DFG-Projekt „Identifikation und Klassifikation radikaler und extremistischer Akteure und Akteurinnen auf Telegramm“ beschäftigt.

*Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinteressen:* Netzwerkanalyse; Graph Neural Networks; KI-Anwendungen und Retrieval Augmented Generation Systeme; politische Kommunikation; digitale Hassdynamiken





# Call for Papers Band 18 der IDZ-Schriftenreihe WsD: „Demokratiegefährdung online“

Bedrohungen für die Demokratie aus dem digitalen Raum wurden lang unter den Schlagworten von Cyber-Angriffen, Datenspionage, Malware und Identitätsraub verhandelt – das heißt also als äußeres Eindringen in die (staatliche) Sicherheitsarchitektur westlicher Demokratien, zum Beispiel der Hackerangriff auf den Deutschen Bundestag 2015. Eine Pandemie und viele weitere Krisen später steht heute die Rolle digitaler Kommunikationssysteme für den gesellschaftlichen Zusammenhalt von Demokratien ganz grundsätzlich im Fokus der Debatten. Dieser wird heute zwar immer noch durch (digitale) Einflussoperationen aus dem Ausland herausgefordert, wie die Wahlen in Rumänien und Georgien unter Beweis stellten. Hinzu kommen nun jedoch teils offene, teils undurchsichtige Prozesse der Zersetzung demokratischer Diskurse und Prozesse.

Ausgehend sowohl von organisierten Gruppen als auch von schwer vorhersehbaren Schwärmen lässt sich eine Vielzahl von Akteur\*innen identifizieren, die Demokratien gefährden: Bewegungen, die zum Sturz der Regierung aufrufen, Influencer\*innen und Alternativmedien, die mit Desinformation Politik machen, aber auch Plattformbetreiber, die die politischen Entwicklungen in Demokratien beeinflussen wollen. Sie nutzen die polarisierenden Dynamiken sozialer Medien aus, um ihre Positionen sichtbar zu machen, und eignen sich neue Technologien an oder nutzen netzkulturelle Phänomene, um ihre Botschaften zu verbreiten. In einer auf den Puls sozialer Medien ausgelegten Öffentlichkeit finden sie unverhältnismäßige Aufmerksamkeit.

Eine wichtige Rolle in der Einschätzung der Gefahren von „Fake News“, „Desinformation“ und „Künstliche Intelligenz“ spielt dabei auch die Frage nach möglicher Vereinfachung, Dramatisierung und Pauschalisierungen in der öffentlichen Debatte. Fragen von demokratischer Resilienz und Prävention müssen daher immer auch eine neue Verhältnismäßigkeit einüben, insofern Empörung in digitalen Debatten oft ins Gegenteil des Beabsichtigten kippt. Insofern soll der Band auch eine kritische

Auseinandersetzung mit digitaler Demokratiefeindlichkeit sein. In der Ausgabe sollen aktuelle Entwicklungen und Debatten rund um das Thema digitale Demokratiegefährdung abgebildet und sowohl wissenschaftliche als auch praktische Perspektiven aufgezeigt werden. Hierzu freuen wir uns über Einreichungen u. a. zu folgenden Themen und Fragestellungen:

- Aktuelle Phänomene und Entwicklungen: Welche neuen Bedrohungen und Herausforderungen für die Demokratie entstehen durch aktuelle Trends und Gruppierungen im digitalen Raum?
- Neue Technologien und Demokratie: Wie wirken sich Technologien wie Künstliche Intelligenz, Blockchain oder das Metaverse auf demokratische Strukturen aus?
- Ausländische Einflussoperationen und Desinformationskampagnen: Wie nutzen ausländische Staaten und Akteur\*innen digitale Plattformen, um durch Desinformation demokratische Systeme zu destabilisieren? Welche Mechanismen und Strategien wirken dem entgegen?
- Kritische Betrachtung von Desinformation und Social Media: Welche Mythen und gängigen Annahmen zur Wirkung von Desinformation und Online-Radikalisierung sollten kritisch hinterfragt werden?

Der ganze Call ist abrufbar unter <https://www.idz-jena.de/newsdet/call-for-papers-demokratiegefaehrung-online>.

Interessierte senden bitte bis **28. Februar 2025** ein Abstract im Umfang von max. 2 Seiten an [wsd@idz-jena.de](mailto:wsd@idz-jena.de). Die Abstracts werden redaktionell gesichtet. Autor\*innen ausgewählter Abstracts werden schnellstmöglich eingeladen, ein Manuskript (max. 20.000 Zeichen ohne Literaturverzeichnis) bis zum **15. Juni 2025** einzureichen. Diese werden anschließend begutachtet. Die positiv begutachteten Beiträge erscheinen vstl. im ersten Quartal 2026. Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen!

# Veranstaltungsankündigungen

## DNT-Foyergespräch in Weimar am 26. März 2025: „Die Bundestagswahl 2025 und die Zukunft der Demokratie“



Streit um Schuldenbremse, Wirtschaft, Soziales, Außenpolitik, Energie und Klimaschutz. Frust, Unsicherheit, Angst und Wut befeuern Populismus und Polarisierung. Die vorgezogene Bundestagswahl soll einen Neustart für die deutsche Politik bringen. Einen Monat nach der Wahl diskutieren wir am 26. März 2025 die Ergebnisse, Folgen und den Wahlkampf mit einem Fokus auf Thüringen und den demokratischen Zusammenhalt.

## DNT-Foyergespräch in Weimar am 14. Mai 2025: „Antisemitismus als gesellschaftsspaltende Kraft? Der 7. Oktober 2023 und seine Folgen“ (Arbeitstitel)

Podiumsgäste: Marina Chernivsky (Leiterin der Beratungsstelle OFEK e. V.), Susanne Zielinski (Leiterin RIAS Thüringen) und eine weitere Person (N. N.)

Die DNT-Foyergespräche sind eine Kooperation des Deutschen Nationaltheaters Weimar und dem Jenaer Teilinstitut des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt mit Sitz am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft.



SAVE THE DATE

Fachtagung „Kompetenzen  
der Widerständigkeit.  
Demokratische Zivilge-  
sellschaft zwischen Polarisierung und  
Zusammenhalt“ | 4. und 5. September 2025 Jena

Extrem rechte Machtgewinne, erschöpfte Ressourcen, schwindende Handlungsräume: Die demokratisch engagierte Zivilgesellschaftlich ist gegenwärtig mit enormen Herausforderungen konfrontiert. Vielerorts kämpfen Engagierte für den sozialen Zusammenhalt, um demokratische Räume und immer häufiger um die Existenz ihrer Strukturen.

Die Konferenz „Kompetenzen der Widerständigkeit. Demokratische Zivilgesellschaft zwischen Polarisierung und Zusammenhalt“ widmet sich dem Engagement und Zusammenhalt“ widmet sich dem Engagement und zunehmender gesellschaftlicher Spaltung und antidemokratischer Radikalisierung. Expert\*innen aus Wissenschaft und Praxis erörtern die gegenwärtigen Bedingungen und aktuellen Bedarfe für demokratische Resilienz, zur Verteidigung der Menschenrechte und zur Förderung einer engagierten Zivilgesellschaft. Gemeinsam wollen wir Handlungsmöglichkeiten und Strategien erarbeiten, die demokratisches Engagement auch im Kontext zunehmender demokratie- und menschenrechtsablehnender Entwicklungen bestärken.



# Materialien, Texte & Videos aus dem IDZ

## Materialien

**Anahid Fabian & Axel Salheiser (2024).** Factsheet: Wehrhafte Demokratie. Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) Jena. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Factsheets/IDZ\\_Factsheet\\_wehrhafte\\_zivilgesellschaft\\_260924\\_neu.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Factsheets/IDZ_Factsheet_wehrhafte_zivilgesellschaft_260924_neu.pdf).

**IDZ Jena (2024).** WSD 16, Schwerpunkt Sicherheit – Schlüsselbegriff einer offenen Gesellschaft. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/PDFs\\_WsD16/WsD\\_Bd\\_16.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/PDFs_WsD16/WsD_Bd_16.pdf).

**Nora Lundström, Chilia Spechter und weitere wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen des IDZ (2024).** Organisierte Trans\*feindlichkeit: Konzepte, Akteur\*innen, Narrative, Strategien und Gegenstrategien. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/IDZ-Brosch%C3%BCre\\_Transfeindlichkeit.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/IDZ-Brosch%C3%BCre_Transfeindlichkeit.pdf).

**Nora Lundström & Chilia Spechter (2024).** Factsheet: Was ist organisierte Trans\*feindlichkeit? Hrsg. vom IDZ Jena. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/IDZ-Flyer\\_Transfeindlichkeit.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/IDZ-Flyer_Transfeindlichkeit.pdf).

## Texte

**Wyn Brodersen & Maik Fielitz (2025, i. E.).** Digitalen Kulturen und das neue Gesicht des Rechtsextremismus. In: Aurelia Brandenburg, Linda Schlegel, Felix Zimmermann (Hg.): Gaming und Rechtsextremismus. Bonn: BpB.

**Wyn Brodersen, Maik Fielitz, Holger Marcks, Ann-Kathrin Rothermel & Harald Sick (2025, i. E.).** Digitaler Hass. Formen, Kontexte und Gegenmaßnahmen. Bielefeld: UTB; Transcript.

**Maik Fielitz & Hendrik Bitzmann (2025, i. E.).** Digitale Parallelwelten. Revisionen von Vergangenheit und Gegenwart durch rechte Alternativmedien. In: Jens-Christian Wagner, Sybille Steinbacher (Hg.): Rechter Geschichtsrevisionismus in Deutschland. Formen, Felder, Ideologie. Göttingen: Wallstein.

**Leon Rosa Reichle, Janine Dieckmann & Axel Salheiser (2024).** Institutionelle Normalität oder ostdeutsche

Peripherisierung? Eine ethnographische Annäherung an behördlichen Umgang mit Rassismus. sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung 12/2, S. 39–64.

**Leon Rosa Reichle & Janine Dieckmann (2024).** Institutioneller Rassismus: Wer von Polizei spricht, darf von Sozialbehörden nicht schweigen. Migration & Soziale Arbeit 45/4, S. 286–292.

**Leon Rosa Reichle & Janine Dieckmann (2024).** Strukturelle Funktion versus demokratischer Antidiskriminierungsanspruch – wie Polizei sich (nicht) transformiert. Wissenschaft Demokratie 16/2024, S. 86–99.

**Leon Rosa Reichle & Carla Riese (i. E.).** Why deal with Racism? A Qualitative Analysis of the Approach to Racism taken by local Administrations. Patterns of Prejudice, Special Issue.

**Kai Richarz (2024).** Neonazis hinterm Rennsteig: Verzögert, ausgebrems und doch etabliert. Entwicklungen und gesellschaftlicher Umgang im (ehemaligen) Bezirk Suhl. Hrsg. vom IDZ Jena. [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Projektberichte/WEB\\_Bericht\\_Neonazis\\_hinterm\\_Rennsteig.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Projektberichte/WEB_Bericht_Neonazis_hinterm_Rennsteig.pdf).

## Videos

**DNT-Foyergespräch „Pixel, Hass und Extremismus – Was tun gegen Demokratiefeindlichkeit im Gaming?“** <https://www.youtube.com/watch?v=g9qU00YJIY0>.

**DNT-Foyergespräch „Nicht nur ein Polizeiproblem – Institutioneller Rassismus in Thüringen.“** <https://www.youtube.com/watch?v=omiVdHbdR-Q>.

**Erklär-Video zu Transfeindlichkeit, #1:** <https://www.youtube.com/watch?v=eP5xg7mcAZM&list=PLWhA018wx4YC-Zi3yI6dN3JcCdsLjqcnn>.

**Erklär-Video zu Transfeindlichkeit, #2:** [https://www.youtube.com/watch?v=xrbxZBs\\_HFI&list=PLWhA018wx4YC-Zi3yI6dN3JcCdsLjqcnn&index=2](https://www.youtube.com/watch?v=xrbxZBs_HFI&list=PLWhA018wx4YC-Zi3yI6dN3JcCdsLjqcnn&index=2).





## Unter anderem mit folgenden Beiträgen:

**„Sicherheit ist ein omnipräsentes Thema“. Jüdische Lebensrealitäten in Deutschland“**

Interview mit Laura Cazés

**Strukturelle Funktion versus demokratischer Antidiskriminierungsanspruch**

**– wie Polizei sich (nicht) transformiert**

Leon Rosa Reichle & Janine Dieckmann

**Alltägliche (Un-)Sicherheit in Hamburg: Erkenntnisse einer partizipativen Studie**

Nina Perkowski & Aziz Epik

Falls Sie Interesse an der kostenfreien Zusendung des Bandes haben, kann er unter [bestellung@idz-jena.de](mailto:bestellung@idz-jena.de) angefordert werden. Zusätzlich werden alle Texte kostenfrei auf der Webseite des IDZ zum Download bereitgestellt: <https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/ueber-die-schriftenreihe>

